

Ausstellung zum 500. Geburtstag von Leonhart Fuchs (1501–1500)

Im Januar bereits war sein 500. Geburtstag, doch in der Stadt Ansbach wird er erst im Herbst geehrt: Leonhart Fuchs wurde 1501 in Wemding geboren. Von 1528 bis 1535 war er als Leibarzt des Markgrafen in Ansbach tätig und während seiner Ansbacher Zeit hatte Fuchs schon einen Garten für seine botanischen Forschungen angelegt. Lange nach seinem Tod wurde ihm zu Ehren eine kleine rotblühende Blume, die man aus Hawaii eingeführt hatte, „Fuchsie“ genannt. Vom 25. Oktober bis 14. November 2001 wird mit einer Ausstellung in der Gotischen Halle des Ansbacher Schlosses dem bedeutenden Arzt und Botaniker gedacht. Geboren wurde Leonhardt Fuchs am 17. Januar 1501 in Wemding am Rand des Nördlinger Rieses. Bereits im Alter von 12 Jahren ist Leonhart Fuchs an der Universität Erfurt als Student eingeschrieben und ab 1519 studierte er in Ingolstadt. Dort erwarb er 1521 den Magistergrad und im Alter von 23 Jahren hatte er bereits die Doktorwürde erlangt. Fuchs praktizierte dann zwei Jahre als Arzt in München und kehrte 1526 an die Universität nach Ingolstadt zurück, nachdem er sich zum Professor habilitiert hatte. Er hielt Vorlesungen über Botanik und Arzneimittellehre, wobei er für die damalige Zeit revolutionäre Unterrichtsmethoden anwandte. Er machte mit seinen Studenten Exkursionen in die freie Natur, um die Heilpflanzen an ihren Standorten kennenzulernen.

Nachdem Leonhart Fuchs sich sehr aufgeschlossen gegenüber der Lehre Martin Luthers zeigte, musste er die Universität Ingolstadt verlassen und der Ansbacher Markgraf Georg der Fromme bot ihm in Ansbach Aufnahme. Wohl mit dem Hintergedanken, dass in Ansbach, eine erste evangelische Hochschule gegründet werden könnte, kam Fuchs 1528 nach Ansbach und blieb bis zu seiner 1535 erfolgten Berufung an einen Lehrstuhl für Botanik an der Univer-



Gedenktafel aus dem Jahr 1925 für Leonhart Fuchs an der westlichen Mauer des Ansbacher Hofgartens, gleich neben dem Eingang zum Rosengarten.

Foto: Alexander Biernoth

sität Tübingen. In Ansbach war Leonhart Fuchs zum einen als Leibarzt des Markgrafen tätig und er widmete sich seinen botanischen Studien. Sein 1530 in Ansbach verfasstes Buch „Errata recentiorum“ (Irrtümer der neuen Ärzte) machte Fuchs schlagartig in der ganzen akademischen Welt bekannt.

Fuchs gilt als einer der „Väter der Botanik“ aufgrund seines 1542 erschienenen Werkes „De historia stirpium commentarii insignis“, einem Klassiker der Arzneipflanzenkunde. Dieses Werk war so erfolgreich, dass Fuchs es auch für Laien in deutscher Sprache unter dem Titel „New Kreuterbuch“ im Jahr 1544 herausgab. Aber auch durch seine medizinischen Publikationen machte er sich einen guten Namen.



Aus ganz Bayern hat Bernd Ringholz, der Leiter der Ansbacher Schloss- und Gartenverwaltung, von anderen staatlichen Gartenverwaltungen Fuchsienbäumchen nach Ansbach geholt und diese im Rosengarten des Hofgartens aufgestellt.
Foto: Alexander Biernoth

In den Jahren 1696/1697 erforschte der französische Botaniker Charles Plumier (1646–1704) im Auftrag von Ludwig XIV. die Flora Südamerikas. Der Franziskanerpater und „königliche Botaniker“ Plumier entdeckte im westlichen Teil der Antilleninsel Hispaniola (heute Haiti) eine neue Pflanzengattung. Die eine rotblühenden Blumen aus der Familie der Nachtkerzengewächse (Onagraceae) bezeichnete er als „Fuchsia“ in Erinnerung an Leonhart Fuchs. 1703 veröffentlichte Plumier die erste Beschreibung und Zeichnung der „Fuchsia triphylla flore coccineo“. Der manchmal zu findende Hinweis, Leonhart Fuchs habe die nach ihm benannte Pflanze selbst während einer Reise durch Chile entdeckt, ist falsch. Der Name blieb erhalten und heute gibt es über 130 verschiedene Fuchsien-Arten, die fast alle im Ansbacher Hofgarten zu finden sind. Bernd Ring-

holz, der Leiter der Schloss- und Gartenverwaltung Ansbach, hat auch im Rosengarten des Hofgartens einen Teil der von Fuchs beschriebenen Kräuter gepflanzt und auch Hinweistafeln die ihnen zugeschriebene Heilwirkung dokumentiert.

Schüler und Lehrer des Ansbacher Platen-Gymnasiums haben zusammen mit den Mitarbeitern der Staatlichen Bibliothek Ansbach eine interessante Ausstellung zu Leben und Werk von Leonhart Fuchs gestaltet. Veranstaltet wird die Ausstellung von der Staatlichen Schloss- und Gartenverwaltung Ansbach, dem Historischen Verein für Mittelfranken und der Stadt Ansbach. Die Ausstellung in der Gotische Halle des Ansbacher Schlosses ist vom 25. Oktober bis 14. November 2001 täglich (außer montags) von 10 bis 17 Uhr zu besichtigen.

Der Verein Freunde von Kirche und Schloß Eisfeld e.V. ist jetzt eine Gruppe des Frankenbundes



Bei der Vertragsunterzeichnung: Hintere Reihe: Dr. Hildegard Mierau, Prof. Dr. Hans-Dieter Mierau, Hans-Dietrich Loew, Klaus Pfrenger und vorne: Dr. Franz Vogt, Hans Gauß, Renate Gauß.

Foto: Miltenberger

Wie bereits in Heft 2/01 des FRANKENLANDES kurz berichtet, hat der südthüringer „Verein Freunde von Kirche und Schloß Eisfeld e.V.“ auf seiner Jahreshauptversammlung am 17. März d. J. fast einstimmig beschlossen dem Frankenbund als Gruppe beizutreten.

Dieser Entschluß kam mit durch das Wirken von Dr. Harald Bachmann (I. Vorsitzender des Historischen Vereins Coburg e.V. / Gruppe des Frankenbundes) und unserer Würzburger Mitglieder Professor Dr. Hans-Dieter Mierau und seiner Gattin Dr. Hildegard Mierau zustande.

Am 15. Juli d. J. weilte eine Delegation des Eisfelder Vereins in Würzburg und vollzog in unserer Hauptgeschäftsstelle offiziell den Beitritt.

Pfarrer i. R. Hans-Dietrich Loew (Coburg) hielt für die Eisfelder Freunde eine kurze Ansprache, die wir hier gerne im vollen Wortlaut wiedergeben:

„ So dankbar bin ich, daß ich diese Stunde und diesen Akt in der Stadt des Hl. Kilian erleben darf.

Für mich sind Eisfeld und Würzburg im alten Grabfeldgau ein Land und die Men-